

FS



LE

RT

LE



Konzept: Genuss, Suchtmittelkonsum und Abhängigkeiten in Alterszentren

Linda Gotsmann, Alterszentrum Gustav Benz Haus

Jonas Wenger, Fachverband Sucht

Stakeholderkonferenz Nationale Strategien NCD und Sucht

6. Mai 2019, Bern



Ablauf

- 1) SiA Versorgung: Problemdruck und Lösungsansätze
- 2) Erarbeitung Konzept: Partizipativer Prozess
- 3) Konzept: Gebrauchsanweisung
- 4) Konzept: Praxiserfahrungen Gustav Benz Haus
- 5) Erste Erkenntnisse
- 6) Fragen aus dem Publikum

Fachverband Sucht – die erste Anlaufstelle für Fachpersonen

Themen

Der Fachverband Sucht bearbeitet ein breites Spektrum an Themen. Dazu gehören zum Beispiel die Prävention und die Früherkennung, verschiedene Arten der Substanz- und Verhaltenssucht oder das Suchtverhalten in unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen. Fundiertes Fachwissen zu den einzelnen Themen erhalten Sie hier.

Angehörige
suchtkranker Menschen

Arbeitslosigkeit und
Sucht

Cannabisregulierung

Früherkennung und
Frühintervention

Glücksspielsucht

Häusliche Gewalt und
Sucht

Jugendschutz

Kantonale Alkoholpolitik
und -prävention

Konsum geflüchteter
Menschen

Onlinesucht

Sucht im Alter

Suchtpolitik

Suchtprävention

News

Fachwissen

- > Themen
- > Fachgruppen
- > Veranstaltungen
- > Fortbildungen

Politik & Medien

Fachverband



1) Problemdruck und Lösungsansätze

1. Das Angebot für Betroffene ist nicht differenziert genug.
2. Die interprofessionelle und interinstitutionelle Zusammenarbeit ist zu wenig weit fortgeschritten.
- 3. Die Organisationen und Einrichtungen sind nicht genügend auf die Gruppe der alternden abhängigen Menschen vorbereitet.**
4. Die Fachpersonen der Suchthilfe sind – ebenso wie die Fachpersonen aus dem Alters- und Pflegebereich – ungenügend weitergebildet für die Versorgung der Betroffenen.
5. Die Finanzierung der Versorgung älterer abhängiger Menschen ist mit vielen Schwierigkeiten verbunden



1) Problemdruck und Lösungsansätze

3. Die Organisationen und Einrichtungen sind nicht genügend auf die Gruppe der alternden Menschen mit Abhängigkeit vorbereitet.

- Keine bzw. ungenügende Auseinandersetzung mit der Frage, mit welcher Haltung sie alternden abhängigen Menschen begegnen wollen:
- Fehlende Konzepte mit klar definierten Zielen und Abläufen
- Keine bzw. Mangel an unterstützenden Instrumenten
- Keine bzw. Mangel an Richtlinien und Orientierungshilfen zum Umgang mit den Betroffenen
- Wenig Vorstellung zu den Anforderungen an die Mitarbeitenden resp. zu deren Weiterbildung

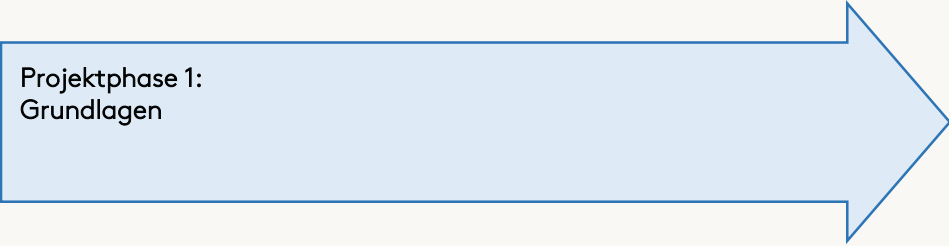


1) Problemdruck und Lösungsansätze

Nationales Projekt (Grundlagen, Sensibilisierung und Vernetzung) (BAG):

(Siehe Handout)

- Umsetzung durch den Fachverband Sucht in enger ZA mit Infodrog und Kooperation mit GREA und dem Einbezug weiterer relevanter Organisationen aus den Bereichen Medizin/Pflege, Alter und Sucht
- Umsetzung verschiedener Massnahmen in den Bereichen Grundlagen – Sensibilisierung und Vernetzung im Themenkomplex Sucht & Alter



Projektphase 1: Grundlagen

Betreuungskonzept für Alters- und Pflegeheime

Erarbeitung eines Konzepts zur Betreuung alternder abhängiger Menschen nach dem Vorbild des Betreuungskonzepts «Palliative Care» des Reussparks.

Umsetzung:

Fachverband Sucht in Kooperation mit Curaviva resp. einem interessierten Mitglied von Curaviva

Ethikempfehlungen zum Umgang mit alternden abhängiger Menschen

Erarbeitung eines Ethischen Standpunkts zum Umgang mit alternden abhängigen Menschen.

Umsetzung:

Fachverband Sucht in Zusammenarbeit mit der Ethikkommission des Schweizerischen Verbands der Pflegefachleute sowie mit Infodrog

Sammlung und Publikation bestehender Praxisbeispiele

Sammlung und Publikation von bestehenden Instrumenten und Modellen zur Betreuung alternder abhängiger Menschen resp. der Plattform

www.alterundsucht.ch.

Umsetzung:

Infodrog mit Unterstützung des Fachverbands Sucht



[KONZEPT]

Genuss, Sucht- mittelkonsum und Abhängigkeiten in Alterszentren



2) Erarbeitung Konzept: Partizipativer Prozess

GENUSS, SUCHTMITTELKONSUM UND ABHÄNGIGKEIT IN ALTERSZENTREN

- Zusammenarbeit mit dem Gustav Benz Haus in Basel
- Einbezug von ExpertInnen aller 5 Teams des Gustav Benz Haus, der Suchthilfe Region Basel, der Abteilung Sucht Kt. BS, der pflegimuri, der infodrog, des FS
- 3 Workshops: Partizipativer Prozess
- Praxisrelevante verlängerte Arme des Konzepts (Prozesse, Checklisten, Gefässe) werden im Gustav Benz Haus weiterentwickelt bzw. erarbeitet

✓ Publikation: Ab dieser Woche auf www.alterundsucht.ch



2) Erarbeitung Konzept: Partizipativer Prozess

Vertreterinnen und Vertreter Gustav Benz Haus, Basel:

- Linda Gotsmann: Leiterin Pflege und Betreuung
- Eva Schaffer: Stationsleiterin Station 2
- Katrin Abt: Mitarbeiterin Hotellerie
- Michael Geist: Leiter Küche
- Barbara Ringler: Mitarbeiterin Aktivierung

Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Suchtprävention und Suchthilfe:

- Ursula Kick: Stv. Leiterin, Beratungszentrum Suchthilfe Region Basel
- Alwin Bachmann: Stv. Leiter infodrog
- Thomas Schweizer: Suchtberater Abteilung Sucht Kanton Basel-Stadt
- Brankica Dubravac: Leiterin Gerontopsychiatrie pflegimuri
- Jonas Wenger: Fachverband Sucht



2) Erarbeitung Konzept: Partizipativer Prozess

WS 1: Sammlung von Situationen und Herausforderungen in der Betreuung und Pflege von älterer Menschen mit Abhängigkeit

- ✓ WO BRAUCHEN WIR KLÄRUNG ODER ORIENTIERUNGSHILFEN?

WS 2: Interne Gefässe und Schnittstellen im Gustav Benz Haus, externe Vernetzung und Schnittstellen

- ✓ WO KÖNNEN WIR DEM THEMA KONSUM UND ABHÄNGIGKEIT RAUM GEBEN?

WS 3: Partizipative Erarbeitung einer Grundhaltung

- ✓ WELCHES IST DIE IM GUSTAV BENZ HAUS GELEBTE GRUNDHALTUNG?



3) Konzept: Gebrauchsanweisung

MODUL A Definitionen: Konsumformen und Abhängigkeit

MODUL C Leitfäden und Checklisten zur Früherkennung

- ✓ allgemeingültig, können unverändert übernommen werden oder bei Bedarf überarbeitet werden



3) Konzept: Gebrauchsanweisung

MODUL B Genuss, Konsum und Abhängigkeit im Gustav Benz Haus

- Grundhaltung: Konsumakzeptanz, Recht auf Selbstbestimmung und Genuss
- Keine Stigmatisierung: Integration statt Isolation
- Individualität und Autonomie versus soziale Akzeptanz
- Doch: Früherkennung und –intervention hat eine Priorität

auch im Alter sind Veränderungen/Therapien möglich (Suchtberatung, zieloffen)

- Thema hat Status in der Pflege und in themenübergreifenden Gefässen, Weiterbildungen, Modell «Thementrägerinnen»
- Externes Netzwerk, interinstitutionelle Schnittstellen



4) Konzept: Praxiserfahrungen Gustav Benz Haus

FALL 1 HERR S.: ALKOHOLABHÄNGIGKEIT / ERHALTENS-DOSIS

FALL 2 FRAU C.: POLYTOXIKOMAN

FALL 3 EHEPAAR W.: CO-ABHÄNGIGKEIT ALKOHOL



5) Erste Erkenntnisse

Sensibilisierung, Orientierungshilfen, Schulungen: Wie werden Fachpersonen aus Pflege und Betreuung erreicht?

- ✓ Schlüsselrolle der Dachverbände/ Berufsverbände: SBK/ASI, CURAVIVA etc.

Wie kann das Konzept zum Leben erweckt werden?

- ✓ Grosse Chance des internen partizipativen Prozesses.

Wo liegen die Grenzen von Betreuungskonzepten?

- ✓ Suchthilfe, Pflege und Betreuung von Menschen mit Abhängigkeit ist und bleibt anspruchsvoll, erfordert viel Professionalität, ein konsequentes «Dranbleiben» und viel Kreativität!



6) Ihre Fragen / Diskussion:



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Zuständige Person im Gustav Benz Haus für die Konzeptarbeit:

Linda Gotsmann, Leiterin Pflege und Betreuung

E-Mail: linda.gotsmann@gustavbenzhaus.ch

Zuständige Personen beim Fachverband Sucht für das Thema «Sucht im Alter»:

Jonas Wenger, Projektleiter

E-Mail: wenger@fachverbandsucht.ch